

GLIEDERUNG

Impressum 2008 / 2009

Erstautoren 2003

Vorwort + Danksagung

- 1. Allgemeine Information zum „Kinderladen Bambule e. V.“**
 - 1.1 Die Rahmenbedingungen auf einen Blick
 - 1.2 Die Mitarbeiter und ihre Bambule – Zeiten
 - 1.3 Die Räume und das Außengelände
 - 1.4 Einblick in die Organisation

- 2. Lebensbereich und Umfeld der Familien**
 - 2.1. Der Stadtteil ‚Vohwinkel‘
 - 2.2. Die Einrichtung statistisch gesehen
 - 2.3. Die Familien und ihre Bedürfnisse
 - 2.4. Die Kinder und ihre Bedürfnisse

Anhang: Tagesablauf der Bambule
Das brauche ich in der Bambule
Bambulelied

- 3. Die pädagogische Arbeit**
 - 3.1. Das Kind – allgemeine Leitidee
 - 3.2. Bildung- Was ist das?
 - 3.3. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit
 - 3.4. Wir lernen in der Bambule...

- 4. Die Zusammenarbeit mit Eltern**

Anhang: Elterndienste

- 5. Vernetzung im Stadtteil und über die Grenzen hinaus**

- 6. Die Kindertagesstätte- Arbeitsfeld für Erwachsene**
 - 6.1. Die Zusammenarbeit im Team
 - 6.2. Hauswirtschaften, kochen, putzen
 - 6.3. Die Leitung der Bambule
 - 6.4. Einblick in das Aufgabenfeld der Erzieherin
 - 6.5. Einblick in das Aufgabenfeld der Ergänzungskraft
 - 6.6. Einblick in das Aufgabenfeld der Kochfrau
 - 6.7. Fort- und Weiterbildungen
 - 6.8. Die Einrichtung als Ausbildungsbetrieb

- 7. (R) ausblicke**
 - 7.1. Beispiele der Öffentlichkeitsarbeit
 - 7.2. Themen, die uns in Zukunft beschäftigen werden

- 8. Anlagen**
 - 8.1. Entwicklungsbogen
 - 8.2. Beobachtungsbogen
 - 8.3. Rechtliche Grundlagen
 - 8.4. Satzung

Erstautoren 2003:

die kleinen Bambulis

Marlen
Sandra
Büsrä
Maurice
Sonja + Mila
Aylin + Alper
Miriam
KimLong + Tramy
Kitana
Lucas
Leon + Celina
Miriam – Julia
Finn + Frida
Nils
Tim + Jan
Lennart

die großen Bambulis

S. Artzinger + V. Beck
M. Bechthold + T. Thiemann
G. + A. Davarci
S. Frick
A. + O. Fuchs
A. + M. Güldali
M. – L. Güllenstern + S. Schmidt
H. + A. Gunstmann
U. Lambertz
A. + J. Schmidt
S. Tausch + H. Stürmer
V. + A. Venta
C. + K. von Zahn
R. Wiegand + S. Krebs
A. + F. Windhagen
M. Wolter + R. Ahrends

das Bambule – Team

Katrin Weber (Leitung)
Claudia Löwy (2. Fachkraft)
Sonja Dusendann (Ergänzungskraft)

der Bambule – Vorstand

Antje Fuchs (1. Vorsitzende)
Andreas Venta (Personalvorstand)
Stephan Krebs (Kassenwart)

IMPRESSUM

Mitwirkende 2008/2009

die kleinen Bambulis

Alen
Marvin
Laurin
Regis
Fabienne
Salma
Ann-Sophie + Joel
Joshua
Laurenz
Samah
Henri
Luca
Nelli
Timo
Carolin
Sören + Lisa
Noah
Nick
Lea
Nike
Pia

die großen Bambulis

A. + H. Basic
M. + J. Birkenheuer
D. + C. Eliacik
R. + P. Fwansoni
S. + C. Foeth
O. + Ch. Habsaoui
D. + J. Kaiser
A. Keyser + T.
S. + C. Klingshöhr
N. El-Asruti T. Malou
U. + G. Meiners
K. + R. Montante
S. + J. Niepenberg
M. Sonntag + G. Nowatzki
T. + A. Pajsker
P. + S. Preis
S. + Th. Sala
K. + F. Schneider
B. + P. Scholz
S. + D. Strohmann
G. Wiegand + Chr. Köring-Wiegand

das Bambule – Team

Nicole Brücher (Leitung)
Stephanie Gillissen (2. Fachkraft)
Ouafaà Hamich (Ergänzungskraft)
Verena Barembruch (Praktikantin)

der Bambule – Vorstand

Gesine Wiegand (1. Vorsitzende)
Sylvia Foeth (Personalvorstand)
Silke Niepenberg (Kassenwart)

VORWORT

Wir, der „Kinderladen Bambule e. V.“ sind eine Elterninitiative, die im Jahre 1982 gegründet wurde.

In unseren großen hellen Räumen und dem Außengelände toben, lachen, spielen und entfalten sich 23 lebhaft, unternehmungsfreudige Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren.

Begleitet und angeregt werden die Kinder von drei pädagogischen Fachkräften und Praktikantinnen aus unterschiedlichen Ausbildungsbereichen.

Die Eltern unterstützen und bereichern die pädagogische Arbeit mit tollen Angeboten und Ideen.

Von den 23 Plätzen besuchen 10 Kinder die Einrichtung 45 Stunden in der Woche (entspricht dem Tagesstättenplatz) und 13 Kinder 35 Stunden in der Woche (entspricht dem Kindergartenplatz). Auf ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen wird stets geachtet.

Unser Logo: eine Eisenbahn

Die Bambule – Eisenbahn holt jedes Kind am eigenen Bahnhof ab; der Zug bleibt so lange stehen bis jeder in Ruhe eingestiegen ist. Das Tempo und die Strecke werden von den Kindern bestimmt. Der Zug fährt mal langsam, mal schnell. Die Gleise sind mal holprig, mal steil. Aber – wir bleiben nie stehen.

Bei uns bleibt kein Kind auf der Strecke.

Die Geschichte der „Bambule“

Die Gründung des „Kinderladen Bambule e. V.“ 1982 ...

Der „Kinderladen Bambule e. V.“ wurde 1982 vor dem Hintergrund fehlender Kindergartenplätze von einer engagierten Elterngeneration gegründet. Inspiriert von der Kinderladenbewegung in Berlin, wollte eine kleine Gruppe von Eltern auch in Wuppertal eine Pädagogik verwirklichen, die antiautoritär ausgerichtet war. Das Ziel war ein gleichberechtigtes Miteinander von Kindern, Eltern und Erziehern / innen. Der „Kinderladen Bambule e. V.“ ließ sich in einem kleinen Industriegebiet in der Scheffelstrasse in Wuppertal – Vohwinkel nieder.

PHOTO VON ANGELA???

Im Wandel der Zeit ...

Die Zeiten haben sich verändert, die Pädagogik hat das Wort „Grenzen“ entdeckt. Die Eltern sind vermehrt berufstätig und somit zeitlich mehr und mehr eingeschränkt. Die Mitarbeit im täglichen Bambule – Leben ist vielen Familien nicht mehr möglich. Und nicht zuletzt veränderte der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz die Kindergartenlandschaft nachhaltig. Heute stehen die Einrichtungen in Konkurrenz zueinander, innerhalb von einem Jahr schrumpften die Wartelisten deutlich. Die Eltern haben die Möglichkeit unter mehreren Angeboten auszuwählen. Das zwingt auch die Elterninitiativen zum Umdenken. Angebot und Nachfrage müssen im Einklang zueinander stehen.

Der Zug sucht einen neuen „Bahnhof“ ...

Nach 19 Jahren in der Scheffelstrasse, wurde im Jahr 2001 ein Umzug erforderlich.

Nach langer engagierter Suche der „Bambuli’ s“ haben wir bei der Ev.

Kirchengemeinde Vohwinkel unsere neue Heimat gefunden.

Es war viel Arbeit und Einsatz notwendig, um die Räume kindgerecht und

harmonisch zu gestalten. Die Kinder wurden aktiv in den Umbauprozess einbezogen

und halfen tatkräftig bei der Gestaltung ihrer Einrichtung mit.

Heute ...

Heute ist der „Kinderladen Bambule e. V.“ eine eingruppige Kindertagesstätte für 23 Kinder von 3 – 6 Jahren. In unserem Haus gibt es ausreichend Platz zum Spielen, Toben, Basteln, Experimentieren, Malen und Kuschn. Das soziale Lernen und die individuelle Förderung des Kindes haben bei uns einen besonderen Stellenwert in der pädagogischen Konzeption. Die „Bambule“ bietet als eingruppige Einrichtung einen übersichtlichen Rahmen für die ersten Schritte in eine größere Gruppe.

Danksagungen

Wir danken allen Mitwirkenden, die Zeit, Geduld, Ausdauer, Schweiß und Ehrgeiz in die Erstellung dieses Konzeptes investiert haben.

Während dieser Aufbauzeit mussten wir von einer Mutter Abschied nehmen, die trotz ihrer schweren Erkrankung den Bambule - Alltag mitgestaltet hat und an unseren Festen teilnahm, unterstützt von ihrem Mann. Dafür danken wir ihr und behalten sie stets in Erinnerung.

1. ALLGEMEINE INFORMATION

1.1. Die Rahmenbedingungen auf einen Blick

Zielgruppe

Wir sind eine Elterninitiative mit Kindern von 3 – 6 Jahren. Unsere Eltern gestalten den Bambule – Alltag aktiv mit, sowohl in der pädagogischen Arbeit, als auch im Bereich der Organisation. Unser Haus lebt von und mit dem Engagement der Familien, so dass hier ein großes Interesse und die Bereitschaft Zeit zu investieren vorhanden sein muss.

Eine Auswahl von Angeboten

- einmal im Monat machen wir mit allen Kindern einen Ausflug
- einmal im Jahr fahren wir zur „ Station Natur & Umwelt“
- regelmäßig besuchen wir die „Bambule“ – Buche im Wald und entdecken die Veränderungen durch die Jahreszeiten
- wir erkunden bei Exkursionen unseren Stadtteil
- (Tierheim, Bücherei, Tierarzt, Feuerwehr, Polizei, verschiedene Geschäfte, ...).
- den Kindern werden in Projekten Brandschutz und Verkehrssicherheit näher gebracht

Öffnungszeiten

Montag – Freitag

7. 30 Uhr – 16.30 Uhr

Die Öffnungszeiten werden den Bedürfnissen der Eltern angepasst.

Die Kindergruppe

In der Bambule stehen 23 Plätze für Kinder von 3 – 6 Jahren zur Verfügung. Davon werden 10 Kinder über Mittag betreut.

Was kosten wir? - „Bambule“ – Beiträge

(Stand 2007)

35 Stunden

	1 Kind	2 Kinder
Vereinsbeitrag	15,- €	15,- €
Trägeranteil	31,- €	62,- €
Essensbeitrag	8,- €	16,- €
Ausflugsgeld	1,- €	2,- €
Gesamtsumme	55,- €	95,- €

45 Stunden

	1 Kind	2 Kinder
Vereinsbeitrag	15,- €	15,- €
Trägeranteil	31,- €	62,- €
Essenbeitrag	38,- €	76,- €
Ausflugsgeld	1,- €	2,- €
Gesamtsumme	85,- €	155,- €

1.2. Die Mitarbeiter und ihre „Bambule“ - Zeiten

Leitung und Gruppenleitung: Nicole Brücher (*06.05.1980)

Nicole Brücher (staatlich anerkannte Erzieherin mit Montessori-Diplom) ist seit August 2006 im „Kinderladen Bambule e. V.“ beschäftigt. Sie wurde als Ergänzungskraft eingestellt (Vertretung der Kinderpflegerin im Erziehungsurlaub). Im August 2007 übernahm sie die Leitung der Einrichtung in Vertretung für Katrin Kuhl, die sich im Erziehungsurlaub befindet.

Fachkraft und stellvertretende Leitung: Stephanie Gillissen (* 20.08.1971)

Stephanie Gillissen (staatlich anerkannte Erzieherin) ist seit Juni 2005 im „Kinderladen Bambule e. V.“ beschäftigt. Sie ist als zweite Fachkraft in der Einrichtung tätig.

Ergänzungskraft: Ouafaà Hamich (19.05.1987)

Ouafaà Hamich (staatlich anerkannte Erzieherin) ist seit September 2007 im „Kinderladen Bambule e.V.“ beschäftigt. Sie ist als Ergänzungskraft in der Einrichtung tätig.

Kochfrau

Die Stelle der Kochfrau ist jeweils für ein Jahr befristet.

Putzkraft

Die Putzkraft kümmert sich nach den Öffnungszeiten der Einrichtung um die Hygiene im Haus.

Arbeitszeiten

Die wöchentliche Arbeitszeit der Leitung und der zweiten Fachkraft beträgt 39 Std.

Diese umfassen die pädagogische Arbeit mit den Kindern (30, 25 Std.), Verfügungszeiten (Vorbereitung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit; 5, 0 Std.), wöchentliche Teamsitzungen (2, 0 Std.), Elternabende + Vorstandssitzungen (durchschnittlich 1, 25 Std.), Fort- und Weiterbildungen.

Die wöchentliche Arbeitszeit der Ergänzungskraft beträgt 22, 5 Stunden.

Diese umfassen ebenfalls die pädagogische Arbeit mit den Kindern (16, 75 Std.), Verfügungszeiten (3, 0 Std.), wöchentliche Teamsitzungen (2, 0 Std.), Elternabende (durchschnittlich 0, 75 Std.), Fort- und Weiterbildungen.

1.3. Die Räume und das Außengelände

Bei unserem Umzug 2001 übernahmen die Eltern die Gestaltung der Räumlichkeiten. In enger Zusammenarbeit mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen wurden Farben, Materialien und andere gestalterische Elemente sorgfältig ausgewählt. Wir legten großen Wert auf warme und harmonische Farbtöne, sowie auf naturbelassene Materialien. So entstand im Laufe der Monate unsere „Bambule“.

Im **Bastelzimmer** befinden sich mehrere Tische, die zum Malen, Basteln und zu Gesellschaftsspielen einladen.

Die Puppenecke ist mit Puppenmöbeln und unterschiedlichen Utensilien für ein vielseitiges Rollenspiel ausgestattet.

An der Werkbank können die Kinder angeleitet werden, so dass sie den Umgang mit Werkzeugen spielerisch erlernen.

In ansprechend gegliederten Regalen finden die Kinder neben Gesellschaftsspielen und Bastelmaterialien auch ausgewählte Montessori – Materialien.

Das **Ruhezimmer** ist ein Raum der Ruhe und Entspannung. Einige Eltern gestalten den abgedunkelten Raum mit verschiedenen Elementen zu einer „Entspannungsoase“ (mit harmonischen Farben und indirekten Lichtquellen). Hier werden am Morgen die Kreisgespräche geführt, Bilderbücher vorgelesen, Gesellschaftsspiele gespielt, Kassetten oder CD' s angehört, Traumreisen unternommen, gekuschelt, in Gesprächen nach Konfliktlösungen gesucht oder einfach nur geträumt.

Das **Tobezimmer** ist der Powerraum. Ein Kletterhaus (es wurde vor vielen Jahren von engagierten Eltern gebaut), Matten, eine Sprossenwand und viel Platz regen zur Bewegung an. Ein Bereich des Raumes ist für das konstruktive Spiel mit Lego, Duplo und Jovo reserviert. In einem Projekt heben die Kinder diesen Raum in einen „Dschungel“ verwandelt.

Im **Flur** hat jedes Kind sein eigenes Garderobenfach, an dem es persönliche Sachen aufbewahren kann. Dieser Raum wird im Bambule – Alltag auch als Spielfläche genutzt.

Ein abgegrenzter Autoteppich ermöglicht das Spiel mit Autos und Bauklötzen (eine weitere Form des Rollenspiels).

Die **Kindertoiletten** (und das Erwachsenen – WC) erfüllen die Funktion, für die sie geschaffen wurden. Die dekorative Gestaltung wurde von den Kindern übernommen. Nach dem Frühstück und dem Mittagessen werden die Zähne geputzt. Jedes Kind hat einen eigenen Haken mit seinem Handtuch.

In der **Küche** wird das Frühstück zubereitet und eingenommen. Auch zum Mittagessen und zum späteren Nachtisch treffen sich die Kinder in diesem Raum. Im Laufe des Bambule – Tages finden die Kinder hier jederzeit Getränke und kleine Snacks (z. B. Obstteller). Die Küche ist nicht nur ein Raum der Nahrungsaufnahme, sondern auch eine Begegnungsstätte. Die Kochfrau wird immer wieder gern für Gespräche von den Kindern aufgesucht.

Das **Büro** ist ein Mehrzweckraum. Neben den bürokratischen Tätigkeiten der Mitarbeiterinnen finden in diesem Raum Eltern- und Mitarbeiterinnengespräche statt, ebenso Praktikanten- und Lehrergespräche (Berufsfachschule).

Die Kinder nutzen das Büro auch für Schreib- und Rechenprogramme am PC.

Ein großes **Außengelände** steht den Kindern jederzeit zur freien Verfügung. Sie haben die Möglichkeit diesen Bereich auch ohne die ständige Anwesenheit der pädagogischen Fachkräfte zu nutzen (bis zu 3 Kinder können alleine nach draußen gehen).

Eine große Terrasse bietet ausreichend Platz für das Spiel mit unseren Fahrzeugen (Roller, Laufräder, Bobbycar, Dreiräder, Skateboard). Auch das Fußballspiel wird häufig und gerne in diesem Bereich umgesetzt. Hüpfkästchen, Seilchen springen, das Spiel mit dem Schwungtuch und Gummitwist sind ebenfalls beliebte Tätigkeiten, die hier ausgeübt werden.

Im Sommer haben die Kinder die Möglichkeit sich in einem großen Planschbecken eine Abkühlung zu verschaffen.

Über eine Treppe gelangt man auf den naturnahen Bereich des Außengeländes. Hier laden Weidentippi`s, ein Weidentunnel und eine Baustelle aus Naturmaterialien zum Bauen, Spielen und Matschen ein. Eine Wasserbaustelle wurde mit viel Engagement von den Bambule – Eltern gebaut. Die Kinder nutzen die Wasserrinne in Verbindung mit dem Sandkasten zu phantasievollen Spielen.

Bei der Planung der Gestaltung des Außengeländes wurden die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder, Eltern und der Mitarbeiterinnen in Einklang gebracht. So wurden viele unterschiedliche Elemente aus der Natur aufgegriffen und zu einem ganzheitlichen Bild umgesetzt.

1.4. Einblick in die Organisation

Der „Kinderladen Bambule e. V.“ wird organisiert, verwaltet und erhalten durch die jeweilige Elternschaft, die sich zu einem Verein zusammengeschlossen hat. Einen Teil der gesamten Aufgaben bringt der Verein selbst auf.

Die Eltern wählen aus der Mitgliederversammlung den geschäftsführenden Vorstand. Die Mitgliederversammlung ist 1mal jährlich einzuberufen. Der Vorstand besteht aus dem/der 1. Vorsitzenden, dem/der 2. Vorsitzenden, welche/r gleichzeitig Personalvorstand ist und einem Kassenwart. Jedes Vorstandsmitglied wird für zwei Jahre gewählt.

Die Eltern besuchen den alle vier Wochen stattfindenden Elternabend, wodurch eine enge Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Team, den Eltern und dem Vorstand möglich ist. Zusätzlich wählen die Eltern auf der Mitgliederversammlung einen Elternrat.

2. LEBENSBEREICH UND UMFELD DER FAMILIEN

2.1. Der Stadtteil ‚Vohwinkel‘

„Unser Raum verdankt seinen Namen einem anlässlich des Eisenbahnbaus untergegangenen Bauernhof ‚Vohwinkel‘, dessen Hofgebäude mit großer Wahrscheinlichkeit an der Westseite des jetzigen Lienhardplatzes lagen. Die frühere Deutung des Namens mit ‚Fuchswinkel‘ ist nicht haltbar, Vohwinkel ist vielmehr mit ‚vor dem Winkel‘ zu deuten, d. h. der Hof lag vor dem Winkel, der sich aus der nach Norden, Westen und Süden ansteigenden Geländeformation ergab.“

(Quelle: „Vohwinkel, Vergangenheit und Gegenwart“, Hermann Kiessling)

Der Legende nach, entstand der Name Vohwinkel aus Fuchswinkel, was einen abgelegenen Ort bezeichnete. Diese Deutung erklärt die Darstellung von Fuchs und Winkel im Wappen Vohwinkels.

Der Name ‚Vohwinkel‘ (Fuchswinkel) taucht zum ersten Mal im Jahre 1312 zur Regierungszeit des Grafen Adolf des sechsten von Berg auf. Eine Urkunde aus dem Jahre 1356 erwähnt ferner „Vowynkele“. Damals wurde das Vohwinkeler Gut an das geistliche Stift zu Greveroyde (heute Solingen – Gräfrath) verkauft.

Vohwinkel

Der westliche Wuppertaler Stadtbezirk grenzt im Westen und Norden an den Kreis Mettmann, im Süden an die kreisfreie Stadt Solingen und im Osten an die Stadtbezirke Uellendahl – Katernberg, Elberfeld – West und Cronenberg. Den Mittelpunkt des Bezirkes bildet die früher selbständige Stadt Vohwinkel (die weiteren Ortsteile sind: Osterholz, Tesche, Lüntenbeck, Industriestrasse, Westring, sowie das 1975 eingemeindete Schöller – Dornap).

Vohwinkel beheimatet derzeit 32.734 Einwohner (Stand: 1. Quartal 2003). 3.679 Mitbürger (mehr als 11 %) sind ausländischer Abstammung. Gegenüber dem letzten Quartal 2002 gab es bei den ausländischen Mitbewohnern einen Rückgang von 118 Menschen. Nicht geklärt ist, ob sie zwischenzeitlich die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen haben oder ob sich der Zuzug vermindert hat.

Das Haus der „Bambule“ befindet sich im Gebäude der ev. Kirchengemeinde Vohwinkel.

In unserer Nachbarschaft finden wir eine integrative katholische Kindertagesstätte, eine integrative Waldorfindertagesstätte, eine städtische Kindertagesstätte und eine städtische Gemeinschaftsgrundschule.

Des weiteren befinden sich zahlreiche Ein – und Mehrfamilienhäuser, verschiedene Spiel – und Sportplätze in Laufnähe.

Zum ‚Stadtkern‘ Vohwinkel sind es nur wenige Kilometer. Dieser Vorteil wird so oft wie möglich für unsere Stadtteilerkundung zu interessanten Ausflügen und Expeditionen genutzt.

2.2 Statistische Daten

(Stand August 2008)

derzeitige Belegung

	Mädchen	Jungen	Gesamtzahl
35 Stunden Kinder (7.30 Uhr – 12.30 Uhr)	5	4	9
45 Stunden Kinder (7.30 Uhr – 16.30 Uhr)	5	9	14
Geschwisterkinder in der Einrichtung	2	2	4

Schulpflichtige Kinder 2008 – 2010

	Mädchen	Jungen	Gesamtzahl
2009	3	6	9
2010	4	1	5
2011	3	4	7
2012	----	2	2

Familienstruktur

--	--	--	--

	Mädchen	Jungen	Gesamtzahl
Familien mit 1 Kind	2	4	6 Familien
Familien mit 2 Kindern	5	4	7 Familien
Familien mit 3 Kindern	3	5	8 Familien
Familien mit 4 Kindern	0	0	0 Familie
Alleinerziehende Mütter	0	1	1 Familien
Alleinerziehende Väter	0	0	0 Familie

2.3. Die Familien und ihre Bedürfnisse

Die Familien unseres Hauses wünschen sich einen intensiven Kontakt über den Bambule – Alltag hinaus. Um die Verbindungen untereinander zu pflegen, ist es eine Tradition geworden zu bestimmten Veranstaltungen zusammen zu finden, um gemeinsam Zeit miteinander zu verbringen. Dieser enge Zusammenhalt zwischen den Familien macht die Bambule aus.

Einmal im Jahr organisieren engagierte Eltern eine Familienwochenend – Freizeit in einer Jugendherberge an wechselnden Orten. Das freie Programm ermöglicht Kindern und Eltern ein abwechslungsreiches, aber auch erholsames Wochenende zu verbringen.

Das Gänseessen oder ein Raclette- Essen ist weiteres Highlight der großen Bambuli's. In einer gemütlichen Atmosphäre machen die Eltern sich über den Festschmaus her.

Hinzu kommen in regelmäßigen Abständen gemeinsame Feierlichkeiten im privaten Rahmen, die von den Eltern organisiert werden, z. B. Party's oder Grillfeste.

Neben diesen „offiziellen Aktivitäten“ finden im kleineren Rahmen private Besuche in der Freizeit statt. Die Kinder verabreden sich regelmäßig miteinander oder besuchen gemeinsam Vereine.

Um die Bedürfnisse der Kinder und Eltern zu unterstützen werden alljährliche Feste, z. B. Karneval, Ostern, die Abschiedsfeier der Vorschulkinder, St. Martin, Nikolaus, eine Weihnachtsfeier in der Bambule gemeinsam mit Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen gefeiert.

2.4 Die Kinder und ihre Bedürfnisse

Der hohe Personalschlüssel in der Bambule macht einen intensiven Kontakt der Mitarbeiterinnen zu jedem Kind möglich. Die Kinder können nach ihren individuellen Bedürfnissen gefördert und unterstützt werden.

Dem Thema Bildung wird in der heutigen Zeit auch in den Kindertagesstätten ein immer größerer Raum zugesprochen. Die „Riesen“ (unsere Vorschulkinder) treffen sich einmal in der Woche zur Vorschulgruppe und bearbeiten Arbeitsblätter, beschäftigen sich mit besonderen Spielmaterialien, führen Experimente durch...

Alle Kinder zeigen großes Interesse an der Arbeit mit Vorschulmaterialien. Wir erweiterten unsere vorhandenen Arbeitsblätter mit unterschiedlichen greif – baren Materialien. Die Kinder haben die Möglichkeit selbständig zu arbeiten und gleichzeitig das Ergebnis zu überprüfen.

Lernprogramme am Computer bringen den Kindern spielerisch den Umgang mit dem Computer näher.

Seit November 2008 stehen den Kindern auch Montessori – Materialien zur Verfügung.

Kinder sind neugierig und möchten ihr vorhandenes Wissen täglich erweitern. Wir geben ihnen Raum für Experimente durch situationsorientierte Projekte (z. B. Ritter, Schnecken, Gemüsebeet). An der Planung und Gestaltung der Aktionen sind die Kinder zu einem wesentlichen Teil beteiligt.

Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder, durch die sie Fähigkeiten und Fertigkeiten in verschiedenen Bereichen entwickeln. In der Einrichtung wird der Bewegung ein großer Raum zugesprochen. Im freien und im angeleiteten Spiel können die Kinder ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen und ihre motorischen Fähigkeiten nach ihren Bedürfnissen ausbauen.

Ausflüge und Exkursionen (Museen, Station Natur & Umwelt, ...) sind für unsere Kinder ein wichtiger Teil der Bambule.

Durch die Erkundung unseres Stadtteils (Tierarzt, Bibliothek, Feuerwehr, Polizei, Grundschulen, Wald, Geschäfte, Ärzte, ...) lernen die Kinder ihr Umfeld kennen.

Kontakte, welche die Kinder in der Bambule knüpfen, werden am Nachmittag fortgeführt. Sie treffen Verabredungen telefonisch in Absprache mit ihren Eltern, dabei werden sie von den Erzieherinnen unterstützt.

3. DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

3.1. Das Kind- allgemeine Leitidee

„Der „Kinderladen Bambule e. V.“ ist keine Tagesstätte für Kinder, sondern mit Kindern!“

Das Kind ist ein wichtiger Teil der Gemeinschaft. Es ist für uns ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft, welches in seiner Entwicklung noch nicht ausgereift ist.

Das Kind braucht individuelle Unterstützung von Eltern und Erzieherinnen für diesen Prozess.

- Das bedeutet, wir geben Raum & Zeit zur Persönlichkeitsentwicklung
- wir geben Raum für Selbst- & Fremdvertrauen
- wir geben Raum zum Reden & Zuhören
- wir geben Raum für das Ausleben & Aushalten von Emotionen
- wir geben Raum zum ‚Nein‘ - sagen & Unterstützung zum ‚Nein‘ respektieren
- wir geben Raum für Körpererfahrung
- wir geben Raum zur Selbständigkeit
- wir geben Raum zum Lachen & Weinen
- wir geben Raum zum Streiten & Versöhnen
- wir geben Raum für Wertschätzung & Respekt
- wir geben Raum für einen gesunden Egoismus
- wir geben Raum zur Bildung & Selbstbildung
- wir geben Raum zum Toben & Entspannen
- wir geben Raum zur Kreativität
- wir geben Raum für Naturerfahrungen
- wir geben Raum für Experimente
- wir geben Raum zum Erkennen, dass Regeln ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft sind
- wir geben Raum zum Aufstellen von Regeln, die den Kindern wichtig sind
- wir geben Raum für Kinder und ihre Familien

3.2. Bildung- Was ist das?

Unsere Kinder begegnen in der Bambule täglich unterschiedlichen Situationen, in denen sie Bildung erfahren. Wir nehmen Abstand vom Frontunterricht, Ziel der Einrichtung ist, dass die Kinder sich Hilfe zur Selbsthilfe holen.

Bezugnehmend auf das Bambule – Logo (Eisenbahn) sehen wir Bildung als eine pädagogische Hauptstation. Jedes Kind wird am eigenen Bildungsbahnhof abgeholt, der Zug bleibt solange stehen bis jedes Kind in Ruhe eingestiegen ist. Wir passen uns der Geschwindigkeit und Richtung der Kinder an, niemand bleibt auf der Strecke. Hierbei ist nicht das Ergebnis entscheidend, sondern der Weg ist das Ziel!

Wo fängt Bildung an? Wo hört Bildung auf?

Die Bambule – Bildung beginnt beim ersten Betreten des Hauses und endet (mit der Übernahme der eigenen Lok jedes Kindes) nach der Kindergartenzeit.

Auch die Mitarbeiterinnen erfahren Bildung durch die tägliche Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern. Dabei ist jeder Tag für alle Bambulis eine neue Herausforderung.

In dieser Tagesstätte haben Kinder, Eltern und das pädagogische Personal gemeinsam einen „Bambule – Führerschein“ entwickelt. In jedem Kindergartenjahr erhält jedes Kind einen Führerschein über eine Auswahl von Fähigkeiten / Fertigkeiten. Diese wurden von kleinen und großen Bambulis als Schwerpunkte erarbeitet.

Das Ziel der Bambule – Fahrt ist die Abkopplung des eigenen Waggons hin zum Aufbau einer Eisenbahn. Das Kind wird vom Fahrgast zum Lokführer.

3.3. SCHWERPUNKTE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

In diesem Kapitel verdeutlichen wir ausgewählte Schwerpunkte, die unser Haus charakterisieren.

„Wir erfahren Bildung ohne zu bilden!“

Bildung in der „Bambule“ beginnt beim Betreten des Hauses. Die Kinder werden zum selbständigen Erforschen und Experimentieren ermutigt. Wir bieten Kurz – und Langzeitprojekte an, welche sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder (z. B. Abschlussfahrt nach „Schloss Burg“, Thema: Ritter) orientieren.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit auf Vorschulmaterialien zurück zu greifen. Dabei legen wir grossen Wert auf „greif – bare“ Materialien. Auch jüngere Kinder können sich spielerisch mit Farben, Formen, Zahlen und Buchstaben auseinander setzen.

Jedes Kind kann selbstständig entscheiden was es wann, wo, wie lange und mit wem im Freispiel spielt.

3.4. Wir lernen in der Bambule...

SOZIALE / EMOTIONALE KOMPETENZEN

WAS?	WARUM?	WIE?
Sich selbst – bewusst - sein	... um die eigene Person zu definieren ... das ist die Voraussetzung, um andere Menschen wahrzunehmen	- indem die Gruppe das Kind in seiner Person annimmt - indem das Kind positiv bestärkt wird - indem das Kind positiv aus der Gruppe hervorgehoben wird
Das eigene Befinden äussern	... um in Kommunikation mit seinen Mitmenschen treten zu können ... um Bestätigung zu bekommen ... um Hilfe und Unterstützung geben zu können ... um Hilfe und Unterstützung zu bekommen	- indem das Team das Kind beobachtet (Mimik, Gestik, Verhalten) - indem das Team das Kind anspricht - indem das Team das eigene Befinden darstellt und äussert - indem Stimmungen auf der Stimmungswand dargestellt werden
Die Bedürfnisse seiner Mitmenschen wahrnehmen, nachvollziehen und annehmen	... um einen positiven Umgang in der Familie/Gruppe/Gesellschaft zu erlernen ... um sich in die Familie/Gruppe/ Gesellschaft integrieren zu können	- indem die Gruppe bewusst über Emotionen spricht - indem die Kinder aufgefordert werden über Emotionen zu sprechen - indem das Team die Kinder auf Mimik, Gestik, Körpersprache von anderen aufmerksam macht - indem Mimik, Gestik und Körpersprache verbalisiert

		<p>werden</p> <ul style="list-style-type: none"> - indem häufig ein „Sprechstein“ im Kreisgespräch benutzt wird
<p>Ein wertschätzender Umgang miteinander</p>	<p>... um das „Anders – sein“ in der Familie/Gruppe/Gesellschaft/Welt zu akzeptieren und zu respektieren</p> <p>... um unterschiedliche Stimmungen auszuhalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - indem das Team einen wertschätzenden Umgang mit den Kindern, den Eltern, den Kolleginnen lebt (Vorbildfunktion) - indem Rollenspiele zu diesem Thema durchgeführt werden - indem ein respektvoller Umgang miteinander eingehalten und eingefordert wird
<p>Hilfs – bereit sein</p>	<p>... um ein soziales Miteinander zu ermöglichen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - indem das Team ein Vorbild ist - indem die Erzieherin das Kind um Hilfe für sich und andere bittet - indem gegenseitige Hilfestellung Alltag ist (z. Bsp. Beim Anziehen vor dem Raus gehen)
<p>Gesprächsregeln einhalten</p>	<p>... um seine Mitmenschen zu hören</p> <p>... um selber gehört zu werden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - indem täglich im Kreisgespräch ein vollständiges Gespräch durchgeführt wird (jedes Gespräch hat ein Anfang und ein Ende)

		<ul style="list-style-type: none"> - indem der „Sprechstein“ als Unterstützung häufig genutzt wird - indem das Team Gespräche der Kinder unterstützend anleitet
Regeln kennen, verstehen, einhalten	<p>... um sich innerhalb einer bestehenden Ordnung zurecht zu finden</p> <p>... um Räume zu schaffen für das Individuum</p> <p>... um einen Raum zu schaffen für eine Gruppe</p>	<ul style="list-style-type: none"> - indem die Gruppe gemeinsam ein angemessenes, verständliches Regelwerk entwickelt hat - indem jedes Gruppenmitglied aufgefordert ist, die Regeln einzuhalten - indem Gespräche über bestehende, veränderte oder neue Regeln stattfinden
Konflikte lösen Selbständig verbal	<p>... um ein soziales Miteinander in der Familie/Gruppe/Gesellschaft/Welt zu ermöglichen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - indem das Kind in seinem Konflikt ernst- und angenommen wird - indem dem Kind Raum für eine selbständige Konfliktlösung gegeben wird - indem das Team dem Kind alternative Konfliktlösungsstrategien an die Hand gibt - indem viele Gespräche, Rollenspiele und verschiedene „Wutventile“ durchgeführt werden

SPRACHLICHE KOMPETENZEN

WAS?	WARUM?	WIE?
Sprache bewusst einsetzen: Leise --- laut Langsam --- schnell Hell --- dunkel Stimmungen ausdrücken	... um auf sich aufmerksam machen zu können ... um Stimmungen wahrzunehmen und einschätzen zu können ... um die eigene Stimme als Teil der eigenen Persönlichkeit definieren zu können	- durch Sprachspiele (z. Bsp. das Kreisspiel „Im Keller ist es duster“) - indem wir Geschichten erzählen - indem wir viel gemeinsam singen - indem das Team bei Konflikten auf die Stimmungen aufmerksam macht
Ein Bild beschreiben/ Ein Bilderbuch beschreiben	... um Zusammenhänge wahrzunehmen und zu verstehen ... um (alltägliche) Situationen verbalisieren zu können ... um mit Sprache zu arbeiten	- indem wir Bilderbücher ansehen/lesen und besprechen - durch gezielte und spontane Angebote
Ein Erlebnis wiedergeben	... um sich	- durch zahlreiche

	<p>verständlich ausdrücken zu können</p> <p>... um eine zeitliche Reihenfolge in einen sinnvollen Zusammenhang zu bringen</p>	<p>Unterhaltungen im Alltag</p> <ul style="list-style-type: none"> - durch das Benutzen des Sprechsteins im Kreisgespräch - durch konkrete Fragen (z. Bsp. „Was hast du gestern nach der Bambule gemacht?“)
<p>Fragen zu einem Bilderbuch/ einer Geschichte beantworten</p>	<p>... um das Gedächtnis zu trainieren</p> <p>... um eine Frage zu verstehen und umzusetzen</p> <p>... um den eigenen Sprachschatz zu festigen und zu erweitern</p>	<ul style="list-style-type: none"> - durch häufiges Training in unterschiedlichen Situationen - durch eine vorbereitete Umgebung (ausreichendes Material, Rückzugsmöglichkeiten)
<p>In vollständigen Sätzen sprechen/antworten</p>	<p>... um sich verständlich artikulieren zu können</p>	<ul style="list-style-type: none"> - indem wir den ganzen Tag miteinander sprechen - indem das Team vollständige Sätze einfordert
<p>Die Bedeutung von Wörtern kennen</p>	<p>... um die Wörter in ihrer Bedeutung korrekt anzuwenden</p> <p>... um den eigenen Wortschatz zu erweitern</p>	<ul style="list-style-type: none"> - indem das Team einen ausreichenden Wortschatz anwendet - indem das Team mit den Kindern die Bedeutung von Begriffen bespricht - indem die Kinder sich die Bedeutung von Begriffen erklären
<p>Reimwörter finden/ Reime bilden</p>	<p>... um ein Gefühl für eine „Sprachmelodie“ zu entwickeln</p> <p>... um Anlaute zu er-</p>	<ul style="list-style-type: none"> - indem wir zahlreiche Sprachspiele machen (z. Bsp. singen, Gedichte erzählen, Quatschreime finden)

	hören	- durch Gesellschaftsspiele (z. Bsp. „Ratz- Fatz“)
Artikel/Präpositionen/Zeite n kennen und richtig einsetzen	... um sich grammatikalisch korrekt verständigen zu können ... um auf die Schule vorzubereiten	- indem wir das Medium Sprache ausgiebig anwenden (z. Bsp. im Alltag, durch das Erzählen von Geschichten) - durch das Kreisgespräch (z. Bsp. am Donnerstag machen wir, nach dem Mittagessen gehen wir,...) - durch das Anwenden des Sprechsteins (z. Bsp. „Was habt ihr gestern Nachmittag gemacht?)

MOTORISCHE KOMPETENZEN

WAS?	WARUM?	WIE?
Grobmotorik: Sich selbst versorgen z. Bsp. Selbständiges An- und Ausziehen selbständiger	... zur Entwicklung der Selbständigkeit ... zur Verminderung der Abhängigkeit	- indem viele Alltagssituationen genutzt werden - indem das Team Raum

<p>Toilettengang selbständiges Nase putzen</p>		<p>gibt zum „selber tun“ - durch den Bambule- Führerschein</p>
<p>Sicher laufen, rennen, springen</p>	<p>... um Bewegungsabläufe sicher zu beherrschen ... um Verletzungen vorzubeugen</p>	<p>- durch eine vorbereitete Umgebung im Innenbereich (Bewegungsauffordernde Räume und Materialien) - Eine vorbereitete Umgebung im Aussenbereich - gezielte Ausflüge mit Bewegungsschwerpunkt - geplante und spontane Angebote (z. Bsp. Turnen, Seilchen springen)</p>
<p>Rückwärts gehen und balancieren</p>	<p>... um Bewegungsabläufe bewusst umzukehren ... um das Gleichgewicht zu schulen</p>	<p>- durch spielerische Übungen in gezielten Angeboten (z. Bsp. Turnstunde mit Urwaldgeschichte) - durch spontane Angebote im Alltag (z. Bsp. „Ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm...“)</p>
<p>Von einem Hindernis springen Über ein Hindernis springen Seilchen springen (bewegtes Hindernis)</p>	<p>... um ein sicheres Körpergefühl zu entwickeln ... um eigene Grenzen abzuschätzen, zu überwinden und zu erweitern ... um stand – fest zu sein</p>	<p>- durch Ermunterung und Zutrauen - durch eine vorbereitete Umgebung - durch vielfältige Alltagssituationen - durch geplante und spontane Angebote</p>
<p>Feinmotorik:</p>		

<p>Sich selber versorgen z. Bsp. Ein Getränk eingiessen ein Brot schmieren einen Knopf/Reissverschluss öffnen/schliessen eine Schleife binden/ein Schuhband einfädeln sich selber einen Zopf binden</p>	<p>... zur Entwicklung der Selbständigkeit ... zur Verminderung der Abhängigkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> - indem das Kind Raum zum „selber tun“ bekommt - durch ausreichendes Spielmaterial mit Aufforderungscharakter (z. Bsp. Speziellego, Puppenkleider, den Schleifenschuh) - durch verschiedene Alltagssituationen (z. Bsp. selbständiges Frühstück, wöchentlicher Kochtag) - durch den Bambule-Führerschein
<p>Arbeiten mit verschiedenen Werkstoffen: Wasser, Knete, Kleister, Sand, Papier</p>	<p>... um Raum zu geben zum Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien ... um die Wahrnehmung zu schulen ... um Materialien mit verschiedenen Texturen/Dichten/Konsistenzen zu be- greifen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - durch ein vielfältiges Materialangebot - durch eine positive Herangehensweise
<p>Malen mit verschiedenen Werkzeugen: Verschiedene Stifte Pinsel Einen Stock (im Sand)</p>	<p>... um die Fingerfertigkeit zu trainieren ... um Raum zu geben zum Experimentieren mit unterschiedlichen Schreibutensilien</p>	<ul style="list-style-type: none"> - durch das vorhandene Angebot an unterschiedlichen Materialien - durch gezielte Angebote mit verschiedenen Werkzeugen und Techniken - durch den Bambule-Führerschein

<p>Mit einem Papier umgehen/arbeiten: Zusammen knüllen Reissen schneiden Falten</p>	<p>... um das Material wahrzunehmen und zu erfassen ... um zu Lernen, die eigene Kraft einzuschätzen ...um ein Ziel zu erreichen (z. Bsp. Papierflieger falten)</p>	<p>- durch die Bereitstellung von Papier in verschiedenen Farben, Grössen, Stärken, Strukturen - durch gezielte und spontane Angebote - durch geeignete Hilfsmittel (z. Bsp. das „Fliegerbuch, indem die Kindern eine kindgerechte Anleitung für den Bau von Papierfliegern erhalten)</p>
<p>Eine Linie nachfahren</p>	<p>... um die Hand- Auge-Koordination zu trainieren ...um Sicherheit im Umgang mit dem Schreibgerät zu bekommen</p>	<p>- durch spielerisches Training in unterschiedlichen Angeboten - durch zahlreiches Vorschulmaterial - durch den Bambule-Führerschein</p>
<p>Einen Menschen malen: Kopf mit Gesicht Körper mit Gliedmassen</p>	<p>... um die Fähigkeit zu erlangen, den eigenen Körper nach aussen zu transportieren ... um den eigenen Körper vollständig wahrzunehmen</p>	<p>- durch Wahrnehmungsspiele (Massagen, das Kind auf eine Tapete malen, Ähnlichkeiten/Unterschiede erkennen und benennen) - durch Bilderbücher - durch Körperhygiene - durch Körper-Puzzle</p>
<p>Ausmalen ohne</p>	<p>... um das Malgerät</p>	<p>- indem das Kind positiv</p>

Überlappung	kontrollieren zu können	bestärkt wird - durch ansprechendes und abwechslungsreiches Spielmaterial (z. Bsp. Mandalas und Ausmalbilder)
Körper- Auge-Koordination:	... um im eigenen Körper zuhause zu sein ... um eigene Grenzen zu kennen ... um die Grenzen meiner Mitmenschen wahrzunehmen und zu respektieren	- durch gegenseitiges Zutrauen und Vertrauen - durch einen persönlichen und räumlichen Freiraum - durch eine auffordernde Umgebung im Innen- und Aussenbereich - durch gezielte und spontane Bewegungsspiele (z. Bsp. Fangen, Ballspiele, Fahrzeuge fahren)
Hand- Auge-Koordination: Einen Ball gezielt Werfen Fangen Schiessen	... um eine grundsätzliche Fähigkeit zur Entwicklung der Motorik zu schaffen ... um die Körperkraft einschätzen und bewusst einsetzen zu können	- durch viele Alltagssituationen - durch vielfältiges Spielmaterial - durch gezielte und spontane Angebote (etwas Fangen, etwas Eingiessen, eine Menschenkette bilden)

KOGNITIVE KOMPETENZEN

WAS?	WARUM?	WIE?
Farben/Formen erkennen und benennen	... um einen Grundbaustein für das weitere Leben zu legen	- durch Alltagssituationen („Hol dir mal die rote Schere“, „Wo ist das dreieckige Verkehrsschild?“) - durch den Bambule-Führerschein

<p>Eine Aufgabenstellung anhören, verstehen, ausführen</p>	<p>... um eine gewisse Selbständigkeit zu trainieren ... um einen festen Zeitrahmen zu vermitteln ... um den Umfang und die Anforderungen einschätzen zu lernen ... um auf die Schulzeit/berufliche Laufbahn vorzubereiten</p>	<p>- durch geplante Angebote, in denen die einzelnen Schritte im Vorfeld besprochen werden - durch den Bambule-Führerschein, dort erhalten die Kinder eine klare Aufgabenstellung</p>
<p>Mehrere zusammenhängende Aufträge ausführen</p>	<p>... um eine Struktur in der Familie/Gruppe/ Gesellschaft zu gewährleisten</p>	<p>- das Kind erhält in vielen Alltagssituationen unterschiedliche Aufgabenstellungen (z. Bsp. Toilettengang, abziehen, Hände waschen oder Toilettengang, Regenkleidung anziehen, raus gehen oder Nach dem Mittagessen die Zähne putzen, dann telefonisch verabreden)</p>
<p>Konzentrationsübungen: Dem Kreisgespräch folgen Am Kreisgespräch aktiv teilnehmen Ein Gesellschaftsspiel zu Ende spielen</p>	<p>... um alleine oder in einer Gruppe eine Tätigkeit durchführen zu können ... um eine innere Ruhe zu erlangen</p>	<p>... die Teilnahme am täglichen Kreisgespräch ist für alle Kinder und Erzieher Pflicht ... Gesellschaftsspiele sind immer frei verfügbar ... jedes Kind hat ein „Photomännchen“, welches den derzeitigen Spielbereich markiert ... reichhaltiges Angebot an</p>

		<p>Vorschulmaterial mit der Möglichkeit zur Selbstkontrolle</p> <p>... wöchentlich findet die „Vorschulgruppe“ statt</p> <p>... einmal im Monat arbeitet jedes Kind an seinem Bambule-Führerschein</p>
<p>Eine Bildergeschichte sinnvoll ordnen</p>	<p>... um Zusammenhänge zu erkennen und zu beschreiben</p> <p>... um verschiedene Elemente der Sprache zu lernen, zu vertiefen und anzuwenden</p>	<p>... indem Bildergeschichten zur Verfügung gestellt werden, welche die Kinder in einen sinnvollen Zusammenhang bringen sollen (z. Bsp. Bilderbücher, Gesellschaftsspiele, Vorschulmaterial)</p>
<p>Bis 20 zählen</p>	<p>... um Zahlen kennen zu lernen</p> <p>... um das eigene Alter kennen und einschätzen zu können</p> <p>... um auf die Schule vorzubereiten</p>	<p>.. indem die Kinder im Alltag häufig zählen (z. Bsp. im Kreisgespräch)</p> <p>... indem die Gruppe gemeinsam Tage bis zu einem bestimmten Ereignis zählt</p> <p>... indem Spiele mit Zahlen durchgeführt werden (z. Bsp. Seilchen springen)</p> <p>.. durch zahlreiches Vorschulmaterial</p> <p>... durch Gesellschaftsspiele</p>
<p>Ein Mengenverständnis bis 5 entwickeln</p>	<p>... um ein Verständnis für kleine Mengen zu bekommen</p> <p>... um ein Verständnis für die Reihenfolge von Zahlen zu bekommen</p> <p>... um erste Erfahrungen</p>	<p>... durch den täglichen Umgang mit Zahlen und Mengen</p> <p>... durch Gesellschaftsspiele</p> <p>... durch das Vorschulmaterial</p>

	mit der Mathematik zu sammeln	
Meine eigenen Adresse nennen können	<p>... um das Gedächtnis zu trainieren</p> <p>... zur Identifikation der eigenen Persönlichkeit</p> <p>... Wo wohne ich?</p> <p>... um eine Vorstellung für das Verhältnis der räumlichen Umgebung (Hausnummer, Strasse, Wohnort, Land) zu bekommen)</p>	<p>... durch Ratespiele im Kreisgespräch („Wer wohnt in der Nathratherstrasse 148?“)</p> <p>... durch die Weltkarte auf der die Namen aller Kinder und Erzieher kleben</p> <p>... durch den Bambule-Führerschein</p> <p>... indem in unserem Stadtteil kleinere Ausflüge durchgeführt werden</p>
Erste Erfahrungen mit dem Computer sammeln	<p>... um erste Erfahrung mit diesem Medium zu machen</p> <p>... um die Hand-Auge-Koordination zu trainieren</p>	<p>... durch den spielerischen Umgang mit schulischen Lernprogrammen</p> <p>... durch erste Schreibübungen an dem Computer</p>
Mit meinen Eltern telefonieren	<p>... um den Umgang mit diesem Medium zu erlernen</p> <p>... um die Selbständigkeit zu unterstützen</p>	<p>... indem die Kinder die Möglichkeit haben, sich für den Nachmittag miteinander zu verabreden, das wird telefonisch mit den Eltern besprochen</p>
Eine Telefonnummer wählen	<p>... um den Umgang mit Zahlen zu trainieren</p> <p>... um eine gewisse Selbständigkeit zu erlangen</p> <p>... um im Notfall telefonisch Hilfe rufen zu können</p>	<p>.. indem die Kinder selbständig eine Telefonnummer wählen c (hören --- wählen oder ablesen --- wählen)</p>
Einen Anruf entgegen	... um eine gewisse	... indem Gespräche über die

nehmen	Selbständigkeit zu erlangen .. um selbstbewusstes Auftreten in einer unsicheren Situation zu trainieren ... um Umgangsformen am Telefon zu proben	Umgangsformen am Telefon geführt werden ... durch das Vorleben der Erzieherin ... indem die Erzieherin das Kind bittet, einen Anruf entgegen zu nehmen
--------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

SCHULISCHE KOMPETENZEN

WAS?	WARUM?	WIE?
Eine Aufgabe beenden	... um etwas abschliessen zu können (Anfang --- Ende) ... um eine Situation zeitlich abschätzen zu können ... um auf die Schule vorzubereiten	- durch das „Photomännchen“ (jedes Gruppenmitglied hat ein Photomännchen, welches den derzeitigen Spielbereich markiert) - indem das Kind eine Aufgabe bekommt, die es bewältigen kann und soll - durch den Bambule- Führerschein
Sich in einer Kleingruppe/Gruppe auf ein Thema konzentrieren	... um in einer Gruppe arbeiten zu können ... um das eigene Bedürfnis in	- durch das tägliche Kreisgespräch - durch das tägliche Kreisspiel - durch den Bambule- Führerschein - durch die wöchentliche Vorschulgruppe

	<p>bestimmten Situationen zurückstellen zu können ... um sich in einer Gruppe behaupten zu können</p>	
<p>Erste Erfahrungen mit Zahlen sammeln</p>	<p>... um einen Grundbaustein für Zahlen/Mengen zu legen ... um die Namen von Zahlen zu kennen und nutzen zu können</p>	<p>- indem wir „alles“ zählen (z. Bsp. Wie viele Kinder sind da, Wie viele Wichtel/Zwerge/Riesen, wie viele Schälchen brauchen wir für den Nachtsch)</p> <p>- durch Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele</p> <p>- durch ansprechendes Vorschulmaterial</p>
<p>Erste Erfahrungen mit Buchstaben sammeln</p>	<p>... um einen Grundbaustein für Buchstaben zu legen ... um die Namen der Buchstaben zu kennen und nutzen zu können ... um den eigenen Namen zu er- kennen</p>	<p>- indem alles, was den Kindern gehört, mit einem Symbol und dem Namen gekennzeichnet ist</p> <p>- indem die Kinder viel abschreiben (Z. Bsp. im Rollenspiel Kinokarten gestalten, einen Brief schreiben)</p> <p>- durch zahlreiches, ansprechendes Vorschulmaterial mit der Möglichkeit zur Selbstkontrolle</p> <p>- indem das Team nicht für die Kinder, sondern mit ihnen schreibt</p>
<p>Den eigenen Namen schreiben</p>	<p>... um sich mit dem eigenen Namen zu identifizieren ... um etwas als sein Eigentum kenn- zeichnen zu können</p>	<p>- indem der Name des Kindes im Alltag häufig lesbar ist</p> <p>- durch den spielerischen Umgang mit Buchstaben</p>

	... um erste Schreibübungen zu machen	
20-30 Minuten konzentriert an einem Thema arbeiten	... um sich innerlich auf eine Aufgabe einlassen zu können ... um zu lernen standhaft gegenüber Ablenkungen zu sein ... um auf die Schule vorzubereiten	- durch Motivation und Lob - durch Spielmaterial, was eine längere Konzentrationsdauer einfordert - durch den Bambule. Führerschein - durch die Vorschulgruppe
Die Buchstaben des eigenen Namens er – kennen und be - nennen	... um die Bedeutung einzelner Buchstaben ansatzweise zu be- greifen ... um die Sprache verständlich zu machen ... um den Einstieg in das Schreiben und Lesen zu erleichtern	- indem Buchstaben überall in der Bambule auftauchen - indem das Team die Buchstaben korrekt benennt (z. Bsp. „T“ und nicht „Te“) - durch Spiele zu diesem Thema
Zahlen-, Mengen – Symbole erkennen/zuordnen	... um kleine Mengen zu begreifen ... um unterschiedliche Darstellungs- Möglichkeiten von Zahlen zu kennen	- durch die Einteilung in Gruppen (z. Bsp. alle Wichtel/Zwerge/Riesen, alle die blaue Socken tragen, alle 3- jährigen) - durch Gesellschaftsspiele (Würfelaugen) - durch das Abzählen von Tagen, bis zu einem bestimmten Ereignis - durch ansprechendes

		Vorschulmaterial
--	--	------------------

4. DIE ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Elterninitiative – das heißt viel Engagement der Eltern, aber auch Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten.

pädagogische Unterstützung

- Fällt eine pädagogische Fachkraft durch Krankheit oder Urlaub aus, sind die Eltern stets bereit die Mitarbeiterinnen bei der Arbeit mit den Kindern zu unterstützen.

Elternabende, alle 4 Wochen

- Der Elternabend dient hauptsächlich dem Informationsaustausch zwischen Eltern, Mitarbeiterinnen und dem Vorstand. Dabei geht es sowohl um die pädagogische Arbeit, um organisatorische Absprachen als auch um Wünsche, Kritik und Anregungen.

Elterndienste

- Jede Familie übernimmt einen regelmäßigen „Elterndienst“, der zu einem reibungslosen Ablauf des Bambule – Alltags beiträgt (Liste Elterndienste: siehe Anhang).

Öffentlichkeitsarbeit

- Die Eltern und die Mitarbeiterinnen organisieren jedes Jahr auf dem Vohwinkeltag und den Stadtteilstesten einen Bambule – Stand mit verschiedenen Aktionen für Kinder. Planung, Standaufsicht, Kuchenspenden zum Verkauf, sowie der Auf – und Abbau werden von den Eltern durchgeführt.

Interne Feierlichkeiten

- Jahreszeitliche Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Karneval, Ostern und die Abschiedsfeier für die Vorschulkinder werden gemeinsam mit den Eltern durchgeführt.

5. Vernetzung im Stadtteil ...

Innerhalb der Bambule bestehen Vernetzungen, die in ihrer gemeinsamen Arbeit die „Bambule“ ausmachen.

- die Kinder
- die Eltern
- das Team und
- der Vorstand

Vernetzungen im Stadtteil:

Familien	Handwerker
Kirchen	Feste
Polizei	Geschäfte
Feuerwehr	Tierheim
Schulen	Bücherei
Tageseinrichtungen	Upsalla
Jugendzentren	Spielplätze
Stadtteilservice	Bauernhof
Stadtteilkonferenzen/ Arbeitskreise	Wald
Banken	

Vernetzungen in der Stadt

Arbeitsstellen	AK Zahngesundheit (Micky & Frau Jötten)
Jugendamt	Berufsschulen
DPWV	Schwebebahn, Bus und Bahn
AK Leitung	Stadt Wuppertal
Zoo	Arge
St N& U	Beratungsstellen
Müllers Marionetten Theater	
Gesundheitsamt	

Vernetzungen über die Stadt hinaus

Landesjugendamt

Versicherungen/

Berufsgenossenschaft

Akki

Wasserspielplatz

Aqua-Zoo

Jugendherberge

Fortbildungsstätten

6. DIE KINDERTAGESSTÄTTE

Arbeitsfeld für Erwachsene

6. 1. Die Zusammenarbeit im Team

In der Bambule herrscht ein sehr familiäres Ambiente zwischen Kindern, Eltern und den Erzieherinnen.

Die Erzieherinnen haben sich bewusst eine Elterninitiative als Arbeitsplatz ausgesucht. Uns allen war bei dieser Entscheidung eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, um so eine optimale Förderung der Kinder erreichen zu können.

„Unser Herz hängt an der Bambule!“

Das Team arbeitet sehr eng zusammen, das erfordert ein großes Engagement gegenüber der Einrichtung und viel Vertrauen untereinander.

Die Leitung ist gleichzeitig Gruppenleitung, wir legen viel Wert auf ein gleichberechtigtes Arbeiten im Team. Jede Meinung ist uns wichtig und jede Idee ist es wert, dass darüber gesprochen wird.

Kommunikation, Konflikt- und Kritikbereitschaft sind Themen mit denen wir uns in Teamsitzungen und Fortbildungen immer wieder beschäftigen.

Jeden Montag von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr haben wir eine Teamsitzung. In den zwei Stunden klären wir organisatorische Dinge (z. B. die Organisation von Ausflügen, das Verfassen von Aushängen, die Planung des Alltags, die Besprechung von Elternabenden,). Einen Großteil der Zeit nimmt jedoch die Gestaltung des Wochenplans (was haben wir diese Woche vor?) und die Besprechung von einzelnen Kindern in Anspruch. Dabei geht es darum wie es dem Kind in der Einrichtung geht, was es braucht, wie wir es fördern und in seiner Entwicklung unterstützen können. Der Austausch im Team ist unverzichtbar, um ein umfassendes Bild von dem Kind zu erhalten. Wichtig bei diesen Einzelbesprechungen ist, dass wir uns die Zeit nehmen das Kind in seiner Individualität zu sehen.

Einmal im Monat bieten wir den Eltern eine Sprechstunde an, in der mit den Eltern über die Entwicklung und das Befinden des Kindes gesprochen werden kann. Uns ist es wichtig, dass das gesamte Team bei diesen Gesprächen beteiligt ist. So erhalten die Eltern, als auch die Mitarbeiterinnen ein vollständiges und abgerundetes Bild von dem Kind und können es so bestmöglich in seiner Entwicklung unterstützen.

In regelmäßigen Abständen findet eine Vorstandsitzung statt, an der die Leitung teilnimmt. Wir arbeiten eng zusammen, um stets einen reibungslosen Ablauf der Bambule garantieren zu können.

Alle vier Wochen tagt der Elternabend. Dort ist das gesamte Team vertreten. Wir besprechen die Tagesordnung im Vorfeld (Teamsitzung), um gemeinsam die Abende zu gestalten und durchzuführen. Die Moderation übernimmt die Leitung.

Da das Team nur aus drei Mitarbeiterinnen besteht, ist Flexibilität eine unumgängliche Voraussetzung für unsere Arbeit. Aufgrund von Arbeitskreisen, Urlaub oder Krankheit kommt es immer wieder zu Personalausfall. Dann ist das restliche Team gefragt, um diesen Engpass aufzufangen.

Das Team der Bambule besteht in dieser Form seit August 2007. Wir haben sehr viel Spaß zusammen und haben schon viel voneinander gelernt. Über positive und negative Kritik von Kindern und Eltern sind wir immer dankbar. Daraus können wir nur lernen und uns weiterentwickeln. Aber am meisten lernen wir wohl von unseren Kindern!

6. 2. Hauswirtschaften, kochen, putzen

Das Frühstück, welches die Kinder in der Einrichtung zu sich nehmen, wird morgens von den Erzieherinnen und einigen Kindern zubereitet. Dabei wird viel Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung gelegt.

Den Kindern steht tagsüber immer ein bunt gemischter Obstteller als „Kraftnahrung“ zur Verfügung.

Unsere „Kochfrau“ räumt anschließend auf und bereitet frisch ein vollwertiges Mittagessen für unsere Tageskinder zu. Dazu gehört auch täglich frische Rohkost mit einem leckeren Dipp oder ein Salat. Bei der Zubereitung, als auch beim Tisch decken bekommt sie häufig tatkräftige Hilfe von fleißigen Kindern.

Nachmittags wird als Zwischenmahlzeit ein Nachtisch serviert, der ebenfalls von der Kochfrau oder den Kindern und den Erzieherinnen zubereitet wird.

An einem Tag in der Woche kochen die Kinder gemeinsam mit den Erziehern.

Nach der Öffnungszeit beginnt für unsere Reinigungskraft die Arbeit. Die Einrichtung wird geputzt, um sie für den nächsten Bambuletag vorzubereiten.

6.3. Die Leitung der Bambule

Voraussetzung

Die Leitung einer Kindertagesstätte setzt eine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin oder zur Sozialpädagogin mit einer mindestens 2-jährigen Berufserfahrung voraus. Vertreten wird sie in der Bambule von der zweiten Fachkraft (stellvertretende Leitung).

Das Ziel dieser Stelle

Das Ziel der Leitungstätigkeit ist die verantwortliche, pädagogische und organisatorische Leitung gemäß des „Kindergarten- und Jugendhilfegesetzes“ (KJHG), des „KinderBildungsgesetzes“ (KiBiz), den Ausführungen des Landesjugendamtes und den gesetzlichen Regelungen zur Aufsichtspflicht der Einrichtung. Die Leitung hat dafür Sorge zu tragen, die Weisungen des Trägers im Team umzusetzen.

Das Aufgabenfeld

Da die Leitung des „Kinderladen Bambule e. V.“ gleichzeitig Gruppenleitung ist, kommt neben den Tätigkeiten der Leitung auch das Aufgabenfeld der Erzieherin hinzu. Die Leitung führt die Einrichtung und ist gleichzeitig für die Betreuung der Kinder verantwortlich. Desweiteren hat sie die Fachaufsicht über die zweite Fachkraft (stellvertretende Leitung), die Ergänzungskraft, die Praktikanten und die Hauswirtschaftskraft.

Betriebsführung

- Verantwortung für die gesamte Einrichtung im Hinblick auf die Aufsichtspflicht, Sicherheit, Hygiene, Ordnung, Instandhaltung
- Öffentlichkeitsarbeit (die Leitung vertritt die Einrichtung nach außen)
- sofortige Unterrichtung des Trägers bei Unfällen von Kindern oder Mitarbeiterinnen, Erstellung einer Unfallanzeige für die Gemeindeunfallversicherung (GUV)
- Führung und Aktualisierung verschiedener Karteien und Listen
- Sichtung und Verteilung des Posteingangs, Bearbeitung der Post
- Erledigung des anfallenden Schriftverkehrs nach Absprache mit dem Träger

- das Erstellen von Zeugnissen der Mitarbeiterinnen in Zusammenarbeit mit dem Personalvorstand
- gemeinsame Durchführung des Aufnahmeverfahrens (Neu – Aufnahmen) in Absprache mit dem Vorstand
- Überprüfung der Einhaltung der Betreuungsverträge im Hinblick auf die betrieblichen Regelungen
- Erarbeitung und Überprüfung der Einhaltung eines Dienstplanes für das Team nach den Vorgaben des Trägers
- Bestellung und gegebenenfalls Einkauf von Spiel- und Beschäftigungsmaterialien nach Absprache mit dem Träger oder die Delegation an andere Personen (z. B. Einkaufsdienst)
- Verwaltung des Inventars

Zusammenarbeit mit dem Träger

- regelmäßige Abstimmung der konzeptionellen und organisatorischen Grundlagen der Arbeit
- regelmäßige Information über alle wichtigen Vorkommnisse in der Einrichtung (z. B. Personalausfall, Arbeitszeiten, Umsetzung der pädagogischen Konzeption, Planung von Veranstaltungen, Ausflügen, Kinderbelegung,...)
- aktive Teilnahme an den Entscheidungsprozessen des Trägers (Teilnahme an Vorstandssitzungen)
- sofortige Meldung über Schäden und Mängel an Inventar, Gebäude, Außengelände, gegebenenfalls Beseitigung oder Absicherung der Gefahrenstelle
- verantwortliche Übernahme des zur Verfügung stehenden Etats (pädagogische Kasse)
- Einarbeitung der zweiten Fachkraft als stellvertretende Leitung

Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Institutionen

- Landesjugendamt, Jugendamt, staatl. Amt für Arbeitsschutz, Gesundheitsamt (Meldung übertragbarer Krankheiten) nach Weisung des Trägers
- Zusammenarbeit mit dem Paritätischen, Zusammenarbeit mit der Fachberatung

- Teilnahme an Arbeitskreisen (Arbeitskreis Leitung, Arbeitskreis Vohwinkeler Feld, Arbeitskreis Kindergarten/ Grundschule)
- Zusammenarbeit mit Grundschulen und Ausbildungsstätten (Fachschulen) und anderen Institutionen nach Absprache mit dem Träger
- Zusammenarbeit mit anderen Tageseinrichtungen im Stadtteil

Personalführung

- Informationen an die Mitarbeiterinnen über die theoretischen, gesetzlichen und konzeptionellen Entwicklungen
- Einführung neuer Mitarbeiterinnen (pädagogische Kräfte, Praktikanten, Hauswirtschaftskraft)
- Weitergabe von Fachliteratur und Informationsmaterialien über Fort- und Weiterbildungsangebote an die Mitarbeiterinnen
- Koordination der pädagogischen Arbeit aller Mitarbeiterinnen
- Absprachen mit den Mitarbeiterinnen zur Umsetzung der Bestimmungen zur Aufsichtspflicht
- fachliche Beratung der Mitarbeiterinnen in ihrer Zusammenarbeit mit den Kindern, Eltern und Kolleginnen (regelmäßige Mitarbeiterinnengespräche)
- Schaffung einer Atmosphäre, die eine konstruktive Zusammenarbeit im Team, eine kritische Auseinandersetzung mit der pädagogischen Arbeit und die Motivation der Mitarbeiterinnen fördert
- Konfliktbearbeitung im Team
- Planung und Durchführung der Teamsitzungen (Schwerpunkte der Erziehungs- und Bildungsarbeit, Planung gemeinsamer Aktionen, die „Sprechstunde“)
- Anleitung der Praktikanten, gegebenenfalls Delegation an die zweite Fachkraft

Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit:

- Übernahme der Verantwortung für die Erstellung, Abstimmung, Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption
- die Verantwortung für die Sicherheit und das Wohl der Kinder
- gemeinsame Planung der gesamten Erziehungs- und Bildungsarbeit gemäß des Auftrages nach KiBiz mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen

- Wahrnehmen der vom Träger delegierten Aufsichtspflicht und Weitergabe an das pädagogische Personal unter Berücksichtigung der personellen und organisatorischen Voraussetzungen
- Verschaffung eines Überblicks sowohl über die Gruppensituation, als auch über die individuelle Situation der Kinder durch Beobachtung, pädagogische Aktivitäten und Elterngespräche
- Verantwortung für die Raumgestaltung

Dazu kommen sämtliche Aufgaben, die in das Aufgabenfeld der Erzieherin fallen (siehe 6.4.) für welche die Leitung die Gesamtverantwortung trägt.

Zusammenarbeit mit den Eltern

- Bekanntgabe von betrieblichen Änderungen nach Absprache mit dem Träger
- regelmäßige Abstimmung und Weiterentwicklung der konzeptionellen Grundlagen der Arbeit gemeinsam mit den Eltern
- Präsentation und Begründung der pädagogischen Konzeption im Rahmen der Elternarbeit (z. B. bei Elternabenden oder Anmeldungsgesprächen, ...)
- Konzeption und Durchführung der Elternarbeit in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen
- Beratung der Eltern in Erziehungsfragen
- Zusammenarbeit mit den örtlichen Beratungsstellen (z. B. Erziehungs- und Familienberatungsstellen) nach Genehmigung durch die Eltern
- Sofortige Information der Eltern über wesentliche Belange in Zusammenhang mit ihren Kindern

6. 4. Einblick in das Aufgabenfeld der Erzieherin

Das Aufgabenfeld der Erzieherin ist umfangreich und vielschichtig. Sie ist sowohl mitverantwortlich für die Organisation des Tagesablaufes, als auch für die Durchführung der pädagogischen Arbeit.

der organisatorische Bereich

- die gemeinsame Planung der gesamten Erziehungs- und Bildungsarbeit gemäß des Auftrages nach KiBiz
- die Wahrnehmung der vom Träger delegierten Aufsichtspflicht
- die Berücksichtigung der familiären und gesellschaftlichen Veränderungen (von den Wünschen der Gestaltung der Öffnungszeiten der Einrichtung, bis hin zu konkreten Wünschen nach bestimmten Angeboten im Alltagsgeschehen)
- die Planung und Durchführung von Ausflügen (z. B. das wöchentliche Schwimmen gehen, der Besuch der Station Natur & Umwelt, die monatlichen Ausflüge, die Organisation der Stadteilerkundung, die Besuche der Grundschulen,)
- die Mitverantwortung für die Pflege und Ergänzung des Inventars und des pädagogischen Materials
- die Mitverantwortung für die Raumgestaltung
- die Anleitung von Praktikantinnen
- die Vorbereitung von Teamsitzungen

der pädagogische Bereich

- die eigenständige Beteiligung an der Abstimmung, Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption
- die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht
- das Reflektieren des eigenen Verhaltens und des Verhaltens der Mitarbeiterinnen
- Überprüfen eigener Erziehungsziele im Hinblick auf Wert- und Ordnungsvorstellungen
- die Wahrnehmung von Gruppenprozessen und deren Wirkung auf das Einzelkind

- das Beobachten der einzelnen Kinder in der Gruppe hinsichtlich der individuellen Situation und des Entwicklungsstandes des Kindes in der Gruppe durch pädagogische Aktivität
- die Analyse und Auswertung von Erziehungsbedingungen und Lernvoraussetzungen
- die Auswahl von ziel- und inhaltsbezogenen Methoden, Mitteln und Materialien unter Berücksichtigung der Situation der einzelnen Kinder in der Gruppe
- das Sammeln und Auswerten von Unterlagen, die Stand und Verlauf der Entwicklung der einzelnen Kinder kennzeichnen
- die Gestaltung des Monats/ der Woche/ des Tages
- die Ausführung der mit der pädagogischen Arbeit anfallenden hauswirtschaftlichen und pflegerischen Tätigkeiten
- Gartenpflege

Zusammenarbeit mit Eltern

- den Eltern das Konzept als unsere Arbeitsgrundlage präsentieren
- die Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden
- die Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen (Beratung von Eltern)
- die Kommunikation mit den Eltern über alle wichtigen Vorkommnisse aufrecht erhalten

Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Institutionen

- die Zusammenarbeit mit dem Paritätischen und der Fachberatung
- Kontakte und Zusammenarbeit mit örtlichen Beratungsstellen (z. B. Erziehungs- und Familienberatungsstellen) nach Genehmigung der Eltern
- Teilnahme an Arbeitskreisen (Fachkräftetreffen, Arbeitskreis Vohwinkeler Feld, Arbeitskreis Kindergarten/ Grundschule)
- die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstätten der Praktikanten/ innen (Fachschulen)
- die Zusammenarbeit mit Grundschulen
- die Zusammenarbeit mit anderen Tageseinrichtungen im Stadtteil

- die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsangeboten

6.5. Einblick in das Aufgabenfeld der Ergänzungskraft

- Die Ergänzungskraft der Bambule arbeitet 22, 5 Std./ Woche. Das Ziel ihrer Tätigkeit ist die Unterstützung und Ergänzung der pädagogischen Arbeit der Erzieherinnen. Bei Abwesenheit der zweiten Fachkraft übernimmt sie die Vertretung.

der organisatorische Bereich

- Kenntnis der Konzeption der Bambule
- regelmäßige Information über alle wichtigen Vorkommnisse in der Einrichtung an das Team
- an den Teamsitzungen aktiv teilnehmen

der pädagogische Bereich

- die aktive Beteiligung an der Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption
- die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht
- die Planung und Durchführung der Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen
- das Überprüfen eigener Erziehungsziele im Hinblick auf Wert- und Ordnungsvorstellungen mit der Hilfe des Teams
- das Wahrnehmen der physischen und psychischen Bedürfnisse, Interessen und Lernfähigkeit der einzelnen Kinder
- Erarbeiten differenzierter Angebote für einzelne Kinder, Kleingruppen und die Gesamtgruppe
- die Führung von Kleingruppen und Einzelkindbetreuung im Rahmen der Konzeption der Einrichtung
- die Durchführung von pädagogischen Angeboten in Kleingruppen
- Freispielführung
- das Überprüfen des eigenen Verhaltens und dessen Wirkung auf das einzelne Kind und die Gruppe mit der Hilfe des Teams
- die Mitwirkung bei der Gestaltung des Tagesablaufes
- die Gestaltung und Ordnung der Gruppenräume, der gemeinsam benutzten Räume und des Außengeländes

- die Pflege des Spiel- und Beschäftigungsmaterials
- die Gartenpflege

die Zusammenarbeit mit den Eltern

- die aktive Unterstützung der Elternarbeit
- die Mitgestaltung von Elternabenden
- die aktive Teilnahme an Elterngesprächen
- die sofortige Information an die Eltern über wesentliche Belange im Zusammenhang mit ihren Kindern

6.6. Einblick in das Aufgabenfeld der Kochfrau

Das Tätigkeitsfeld der Hauswirtschaftskraft umfasst sowohl die Verpflegung der Bambulis, als auch ausgewählte hygienische Arbeiten in der Einrichtung.

Aufgaben in der Küche

- selbständig einen ausgewogenen Wochenplan für das Mittagessen erstellen (unter Berücksichtigung der Kinderwünsche)
- immer für Getränke und einen frisch zubereiteten Obstteller sorgen
- den Frühstückstisch abräumen + die Küche aufräumen mit der Unterstützung der Kinder
- frischen Dipp zubereiten + Rohkost schneiden mit der Unterstützung der Kinder
- das Mittagessen zubereiten
- die Küche aufräumen
- einen Nachtisch zubereiten

Hygienische Aufgaben

- die Pflanzen der Einrichtung pflegen
- den Küchenbereich reinigen
- den Müll entsorgen
- und und und

Hinzu kommen Aufgaben, welche in regelmäßigen Abständen erledigt werden müssen (z. B. Fensterbänke abwischen, Türklinken + Lichtschalter desinfizieren,...).

Einmal im Monat findet das „Putzerlebniswochenende“ statt. Jeweils drei Familien im Wechsel reinigen einen bestimmten Teil der Einrichtung besonders gründlich.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank für eine saubere Bambule!

6.7. Fort- und Weiterbildungen

Fort- und Weiterbildungen sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit mit den Kindern, den Eltern, dem Vorstand, dem Team und dem Träger der Bambule. Die pädagogischen Fachkräfte und der Vorstand nehmen regelmäßig an Veranstaltungen zu pädagogischen und organisatorischen Themen teil.

Fort- und Weiterbildungen, an denen die Leitung bereits teilgenommen hat oder zur Zeit teilnimmt

- Lebensmittelhygiene- Belehrung
- regelmäßige 1. Hilfe- Lehrgänge
- Elternarbeit
- Montessori- Diplom
- „Plötzlich Leitung und was dann“?

Fort- und Weiterbildungen, an denen die zweite Fachkraft bereits teilgenommen hat oder zur Zeit teilnimmt

- Lebensmittelhygiene- Belehrung
- regelmäßige 1. Hilfe- Lehrgänge
- Konzeptionsentwicklung
- Selbstverteidigung für Frauen
- Distanz & Nähe
- Außenkontakte (Elternarbeit)
- Sprachförderung

Fort- und Weiterbildungen, an denen die Kochfrau bereits teilgenommen hat oder zur Zeit teilnimmt

- Lebensmittelhygiene- Belehrung

Fort- und Weiterbildungen, an denen der Vorstand bereits teilgenommen hat oder zur Zeit teilnimmt

- Informationsveranstaltung für neue Vorstandsmitglieder

6.8. Die „Bambule“ als Ausbildungsbetrieb

Der „Kinderladen Bambule e. V.“ versteht sich nicht nur als Institution für Kinder und Eltern. Wir sehen uns auch in der Verantwortung als Ausbildungsbetrieb für lernende pädagogische Kräfte.

Jedes Jahr beschäftigen wir eine Praktikant / in, die in unserer Einrichtung 12 Monate beschäftigt ist.

An 3 Tagen kommt sie in die Bambule, an 2 Tagen besucht sie die Klasse 11 an der Fachschule (FOS- Praktikum). Die Praktikantin erhält einen Einblick in die pädagogische und organisatorische Arbeit mit den Kindern und Eltern.

Gelegentlich machen Schüler, die kurz vor ihrem Schulabschluss stehen ein ‚Schnupperpraktikum‘ (welches in der Regel ein paar Tagen umfasst), um sich beruflich zu orientieren.

7. (R) AUSBLICKE

7.1. Beispiele der Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist für unsere Arbeit unerlässlich und von großer Bedeutung. Dabei geht es zum einen um die Belegung freier Plätze der Einrichtung (die Platzbelegung). Ebenso wichtig ist aber auch, den Bezug zu unserem Stadtteil und Einzugsgebiet aufzubauen und zu erhalten. Die ständige Kontaktpflege zu verschiedenen Institutionen kommt hinzu.

Auf den folgenden Seiten zeigen wir einige Beispiele:

7.2. Themen der Zukunft

- Wir möchten mit den Kindern wieder eine Theater- AG gründen. Die Kinder sollen aktiv an dem Aufbau und der Gestaltung teilnehmen. Der Höhepunkt wird eine Aufführung sein (eventuell öffentlich).
- Eine Waldwoche durchführen (wir verbringen den ganzen Tag im Wald, entdecken die Natur in ihrer Vielfältigkeit.)
- Basketball AG
- Tanz AG für Mädchen
- Lesestunde
- Stilleübung
- Wir möchten mit den Kindern einen intensiveren Kontakt zu benachbarten Tagesstätten aufbauen (Waldorfkindergarten Bahnstrasse). Eine erste Kontaktaufnahme zwischen den Leiterinnen hat bereits statt gefunden. Gemeinsame Aktionen und Kurzprojekte sind geplant.
- Die Gestaltung unseres Außengeländes mit den Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen fortführen.
- Wir möchten unseren Stadtteil auch in Zukunft besser kennen lernen. Hierzu sind noch viele Ausflüge geplant.
- Weitere Themen können durchaus aufgrund von Kinder -, Eltern – und Erzieherwünschen entstehen.

8. Anlagen

8.1. Entwicklungsbogen

8.2. Beobachtungsbogen

Kurzzeit –Beobachtung

NAME DES KINDES:

GEBURTSDATUM:

BEOBACHTUNGSDATUM:

UHRZEIT:

BESCHREIBUNG DER SITUATION:

BEOBACHTUNGSBESCHREIBUNG:

(Datum/Unterschrift)

8.3. Rechtliche Grundlagen

Die rechtliche Grundlage einer Kindertagesstätte ist im „Kinder – und Jugendhilfegesetz“ (KJHG) und im “KinderBildungsgesetz“ (KiBiz) verankert.

KJHG

§ 22 (1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

(2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

(3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

(...)

§ 24 Ein Kind hat vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt Anspruch auf den Besuch eines Kindergartens. Für Kinder im Alter unter drei Jahren und für Kinder im schulpflichtigen Alter sind nach Bedarf Plätze in Tageseinrichtungen vorzuhalten. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben darauf hinzuwirken, dass ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagsplätzen zur Verfügung steht.

(...)

KinderBildungsgesetz (KiBiz)

§ 1 Begriffsbestimmung

1) Das Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Es findet keine Anwendung auf heilpädagogische Einrichtungen.

(2) Das Gesetz gilt für Kinder, die in Nordrhein-Westfalen ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben und einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen in Anspruch nehmen.

(3) Für die Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege sowie für die Planungsverantwortung gelten die Vorschriften des Sozialgesetzbuches - 8. Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) unmittelbar. (4) Eltern im Sinne des Gesetzes sind die jeweiligen Erziehungsberechtigten; § 5 und § 23 bleiben unberührt.

§ 2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern.

Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

§3 Aufgaben und Ziele

Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und

die Tagespflegepersonen (Tagesmutter oder -vater) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

§ 13

Tageseinrichtungen führen die Bildung, Erziehung und Betreuung nach einem eigenen träger- oder einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzept durch.

(2) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind unter Beachtung der in Artikel 7 der Landesverfassung des Landes Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.

(3) Die Einrichtungen haben ihre Bildungskonzepte so zu gestalten, dass die individuelle Bildungsförderung die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Eltern berücksichtigt und unabhängig von der sozialen Situation der Kinder sichergestellt ist. Die Einrichtungen sollen die Eltern über die Ergebnisse der Bildungsförderung regelmäßig unterrichten.

(4) Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.

(5) Die Entwicklung des Kindes soll beobachtet und regelmäßig dokumentiert werden. Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.

(6) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung des Kindes im Sinne des § 22 Abs. 3 SGB VIII. Das pädagogische Konzept nach Absatz 1 muss Ausführungen zur Sprachförderung enthalten. Verfügt ein Kind nicht in altersgemäß üblichem Umfang über deutsche

Sprachkenntnisse, hat die Tageseinrichtung dafür Sorge zu tragen, dass es eine zusätzliche Sprachförderung erhält. Soweit ein Kind an zusätzlichen Sprachfördermaßnahmen in der Tageseinrichtung teilnimmt, hat die Tageseinrichtung auf Wunsch der Eltern die Teilnahme zu bescheinigen.

§ 14

(3) Zur Durchführung der Feststellung des Sprachstandes nach § 36 Abs. 2 Schulgesetz erhebt der Träger der Tageseinrichtung bei den Eltern, deren Kinder zur Teilnahme an der Sprachstandsfeststellung verpflichtet sind, die folgenden Daten und übermittelt sie an das zuständige Schulamt:

1. Name und Vorname des Kindes
2. Geburtsdatum
3. Geschlecht
4. Familiensprache
5. Aufnahmedatum in der Kindertageseinrichtung
6. Namen, Vornamen und Anschriften der Eltern.

Soweit Kinder im Rahmen der Pflichten nach § 36 Abs. 2 Schulgesetz in einer Kindertageseinrichtung zusätzlich sprachlich gefördert werden, ist der Träger der Einrichtung verpflichtet, Angaben über die Teilnahme der Kinder an dieser zusätzlichen Sprachförderung dem zuständigen Schulamt mitzuteilen.

SGB

- § 8a (1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrere Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfe für geeignet und notwendig, so hat es dieses den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.
- (2) In Vereinbarung mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls sie die angenommene Hilfe nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.
- (3) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung der Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.
- (4) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das anderer Leistungsträger, der Einrichtung der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

- § 22 (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder einen Teil des Tages oder ganztätig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.
- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
 2. Die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Es schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientiert und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

- § 24 (1) Ein Kind hat vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt Anspruch auf den Besuch einer Tageseinrichtung. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben darauf hinzuwirken, dass für diese Altersgruppe ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagsplätzen oder ergänzenden Förderung in Kindertagespflegen zur Verfügung steht.
- (2) Für Kinder im Alter unter drei Jahren und im schulpflichtigen Alter ist ein bedarfsgerechtes Angebot an Plätzen in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege vorzuhalten.
- (3) Ein Kind, das das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ist in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege zu fördern, wenn
1. diese Leistungen für seine Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit geboten ist oder
 2. die Erziehungsberechtigten
 - a) einer Erwerbstätigkeit nachgehen, eine Erwerbstätigkeit aufnehmen oder Arbeit suchend sind,
 - b) sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme, in der Schulausbildung oder Hochschulausbildung befinden oder
 - c) Leistungen zur Eingliederung in Arbeit im Sinne des zweiten Buches erhalten.
- Lebt das Kind nur mit einem Erziehungsberechtigten zusammen, so tritt diese Person an die Stelle der Erziehungsberechtigten. Der Umfang der täglichen Förderung richtet sich nach dem individuellen Bedarf.
- (4) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe oder die von ihnen beauftragten Stelle sind verpflichtet, Eltern oder Elternteile, die Leistungen nach Absatz 1 oder 2 in Anspruch nehmen wollen, über das Platzangebot im örtlichen Einzugsbereich und die pädagogische Konzeption der Einrichtung zu informieren und sie bei der Auswahl zu beraten. Landesrecht kann bestimmen, dass Eltern den Träger der öffentlichen Jugendhilfe oder die beauftragte Stelle innerhalb einer bestimmten Frist vor der beabsichtigten Inanspruchnahme der Leistungen in Kenntnis setzen.
- (5) Geeignete Tagespflegepersonen im Sinne von § 23 Abs. 3 können auch vermittelt werden, wenn die Voraussetzungen nach Abs. 3 nicht vorliegen. In diesem Fall besteht die Pflicht zur Gewährung einer laufenden Geldleistung nach § 23 Abs. 2 Satz 1 Nr. 3 können erstattet werden.
- (6) Weitergehendes Landesrecht bleibt unberührt.